

Auf der ganzen Welt zu Hause

Der Kolumbianer William Rincon verbringt drei Monate in Walsrode und verbessert sein Deutsch am Gymnasium

VON SINA STAHL-SMEIER

WALSRODE. Ein Toastbrot mit Nutella und „Prinzenrolle“ – das sind die beiden Dinge, die William Rincon am liebsten isst, seitdem er in Deutschland ist. Die niedrigen Temperaturen hingegen mag er gar nicht, denn der 16-Jährige ist von seiner Heimat ganz anderes Wetter gewohnt. In Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens, ist es in diesen Tagen nämlich noch rund 15 Grad warm. Dass der Jugendliche erst seit Anfang September in Deutschland ist, hört man ihm nicht an. Manche Worte fallen ihm zwar zuerst nur auf Englisch ein, doch in Grammatik und Ausdrucksweise ist er vielen anderen Austauschschülern weit voraus.

Seit dem Kindergarten lernt der sportbegeisterte Junge an einer Schweizer Privatschule Deutsch. Rund sechs Stunden in der Woche übt er die Fremdsprache in der Schule und hat so auch bereits in der neunten Klasse ein Sprachdiplom erhalten, durch Lese- und Hörverständnisse das Sprachniveau B1 erreicht. Der Austausch ist grundsätzlich für Schüler der zehnten Klasse vorgesehen, entweder nach Frank-



Gesichter & Geschichten

und besucht für die Zeit des Austausches das Gymnasium Walsrode.

Für seine Gastfamilie war der aufgeschlossene William ein echter „Glücksgriff“. Yvonne Jasmer, die bei der Austauschorganisation „Aubiko“ für den Bereich Heidekreis zuständig ist, hat Sonja Sprehe und ihrer Familie im Februar das Profil des Kolumbianers übermittelt. Daraufhin konnten die fünf Walsroder sich ebenfalls „bewerben“, um William bei sich aufzunehmen – die Chemie stimmt.

Vor seiner Reise hat sich der Jugendliche extra die Haare blond gefärbt, um genauso auszusehen, wie seine deutschen „Brüder“. Mit ihnen geht er in seiner Freizeit gerne zum Fußball-Training

Sowohl für seine Gastfamilie als auch für ihn ist der Austausch eine Premiere. Vor seiner Reise war der fröhliche Junge noch nie so lange von zu Hause fort. Sonja Sprehe verrät, dass William der erste Gast Schüler in ihrer Familie ist – und nach den guten Erfahrungen der vergangenen Monate vielleicht auch nicht der letzte. Besonders gut gefalle ihr, dass ihr „Sohn auf Zeit“ fast jeden Tag Klavier spielt. „Das kann er wirklich gut“, sagt die Gastmutter. „Ich spiele, seitdem ich vier Jahre alt bin“, ergänzt William.

Noch bis zum 9. Dezember heißt es für den Kolumbianer jeden Tag: Deutsch lernen. Er belegt am Gymnasium zwar auch andere Fächer wie Chemie, Physik und Sport, doch der Sprachunterricht macht den größten Teil seines Stundenplans aus. Zum Abschluss gibt es eine Art Zeugnis, auf dem vermerkt wird, wie gut er sich im Unterricht geschlagen hat. Dann geht es für ihn wieder nach Hause, in die Wärme und mitten hinein in das pulsierende Leben der Hauptstadt.

Die Zeit in Deutschland sei für ihn zwar sehr schön, und er möchte auch gerne wieder

